

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 76 (2014)
Heft: 6: Migration

Artikel: Schule im Transitzentrum Löwenberg
Autor: Locher Benguerel, Sandra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schule im Transitzentrum Löwenberg

Asylsuchende Familien mit schulpflichtigen Kindern, welche in den Kanton Graubünden einreisen, werden in den beiden Kollektivunterkünften Davos Laret oder Schluein Löwenberg untergebracht. In gewissen Fällen ermöglicht dies den Kindern und Jugendlichen erstmals die Möglichkeit, überhaupt eine Schule zu besuchen. Ein Eindruck aus der Schule Löwenberg.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL

Bereits die Anfahrt ist eindrücklich, die Strasse windet sich hoch von Schluein zum Transitzentrum Löwenberg. Seit 26 Jahren befinden sich hier Schule und Wohnen unter einem Dach. Derzeit leben in Löwenberg 65 Kinder und Erwachsene. Waren früher im Zentrum Schule und Betreuung eng beieinander, wird es heute getrennt. Der Anspruch auf schulische Grundbildung ist in den Kinderrechten definiert und dieses Grundrecht gilt es ungeachtet der Nationalität oder Aufenthaltsberechtigung anzuwenden. Dies bedeutet, dass Kinder und Jugendliche von asylsuchenden Familien bereits wenige Tage nach ihrer Kantonszuweisung in einem der beiden Transitzentren zur Schule gehen. Die Schulen werden ergänzend zum Bündner Schulgesetz nach einem speziellen Konzept geführt. Primäres Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen gezielt auf einen allfälligen Übertritt in eine öffentliche Schule oder Berufslehre

vorzubereiten und die Kontinuität ihrer Schulbiografie zu erhalten. Mein Schulbesuch beginnt in der 4. bis 9. Klasse. In einem Schulzimmer werden neun Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet, als ich einträte, sind sie mitten in der Deutschlektion mit dem Spiel «Kofferpacken» beschäftigt. Es wird schnell deutlich, dass die Lernenden einen ganz unterschiedlichen Lernstand aufweisen. Alle werden nach individuellen Lehrplänen unterrichtet. Auch können sich die Klassenzusammensetzungen auf Grund von Asylentscheiden sehr schnell ändern. Für die Lehrpersonen verlangt dies eine Extraportion Flexibilität. Ich lasse mir erklären, dass gerade in der Oberstufe der Umgang der Jugendlichen untereinander aus den verschiedenen Kulturen besonders thematisiert werden muss. Später auf meinem Rundgang treffe ich die Jugendlichen im Werkraum an, dort sind sie mit Holzarbeiten beschäftigt.

in einem Schulzimmer einer Dorfschule befinde. So erstaunt es mich nicht, als mir die Lehrerin erzählt, dass die Kinder auch nach Unterrichtsschluss jeweils sitzen bleiben und weiter lernen möchten. Mich beeindruckt besonders die konzentrierte Lernatmosphäre und die offensichtlich sehr hohe Motivation und Neugier der Kinder. Es scheint mir, dass diese Kinder genau wissen, welche Chance Bildung für sie bedeutet.

Zum Schluss tauche ich in den farbenfrohen eingerichteten Kindergarten ein, dort werde ich von zehn leuchtenden Kinderaugenpaaren herzlich empfangen. Ich setze mich an einen Tisch und amüsiere mich bei einem Duftspiel mit der fröhlichen Kindergruppe. Die Kinder erzählen mir, aus welchen Ländern sie stammen. Ein Mädchen erklärt mir, sie komme aus Afghanistan, ob ich wisse, wo das sei.

Kurz vor dem Mittag begegne ich einigen Kindern nochmals; sie spielen Fangis vor ihren Wohnungen auf den Gängen; oder eine Oberstufenschülerin möchte mich zu einem Kaffee in ihre Wohnung einladen. Auch wenn vieles ähnlich scheint wie in der Regelschule, verlasse ich Löwenberg mit dem Eindruck, dass die Schulung von Kindern aus dem Asylbereich eine besondere Herausforderung bedeutet – nicht zuletzt für diese selbst.

Einige Türen weiter befindet sich das Schulzimmer der elf 1.- bis 3.-Klässler. Eine Gruppe Kinder sitzt mit der Lehrerin vor der Wandtafel und lautiert Wörter. Die 3.-Klässler sitzen mit einem Schulassistenten an einem Tisch und sind in einen Janosch-Text vertieft. Sie freuen sich, als ich mich zu ihnen setze und wollen sogleich wissen, wer ich sei. Als nächstes lesen sie mir sichtlich stolz reihum einen Textabschnitt vor. Ich habe den Eindruck, dass ich mich

